

Michelstadt - Hessen

Reise vom 31.5. – 3.6.1984

Michelstadt im Odenwald ist ein Luftkurort mit etwa 17 000 Einwohnern. Durch einen Bürgerentscheid von 2007 wurden die Städte Michelstadt und Erbach zusammengelegt. Der neue Ortsname ist seit 2009 Erbach-Michelstadt. Die Einwohnerzahl beträgt jetzt 31 000.

Es gibt Fachhochschulen u.a. für Holz- und Elfenbeinschnitzerei. Ansässig sind außerdem Metallverarbeitende, Kosmetik- und Kunststoffindustrie.

Im Odenwaldmuseum werden die Geschichte Michelstadts, ihre Entwicklung, die verschiedenen Wohnkulturen und die landwirtschaftliche Arbeitswelt sehr anschaulich präsentiert.

Geschichte

Michelstadt wurde 741 n Chr erstmals urkundlich durch den fränkischen Hausmeier (Verwalter) Karlmann, den Onkel Karls des Großen, erwähnt.

Vor allem ist die Stadt durch sein altes Rathaus von 1484 bekannt, das 1984 als Vorlage zu einer Briefmarke diente. Das Rathaus war das einzige kommunale Gebäude in Michelstadt und musste somit unterschiedlichsten Zwecken dienen: als Rathaus, Gerichtshalle, Markthalle und Festhalle. Diese Funktionen bestimmten den Grundriss und beeinflussten das äußere Erscheinungsbild.

Das untere Stockwerk des Rathauses bestand ursprünglich aus einem offenen Durchgang und einer Markthalle. Die vom Marktplatz abgewandte Ostseite war direkt an die Friedhofsmauer angelehnt worden. Das obere Stockwerk besteht heute aus einem großen Saal, einem Nebenraum und dem Vorraum



Aufbau des Dachstuhls

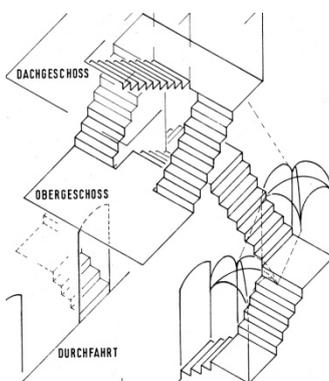
Falk Krebs Michelstadt 1984



Das alte Rathaus

mit den Treppen. Der Saal diente der Versammlung der Ratsherren für bürgerliche Hochzeiten oder andere Feierlichkeiten. Er nahm die zum Marktplatz gerichtete vordere Hälfte des Stockwerkes ein, vergrößert und bereichert durch die Eckerker.

Bedingt durch das steile Dach konnten zwei Räume als Speicher genutzt werden. Die Dachkonstruktion ist ein Kehlbalkendach, welches durch Dachstühle unterstützt wird. Es handelt sich hier um einen liegenden Dachstuhl. Dies dürfte die älteste Konstruktion im Odenwald sein.



Perspektivische Darstellung der Treppenanlage

Falk Krebs Michelstadt 1984

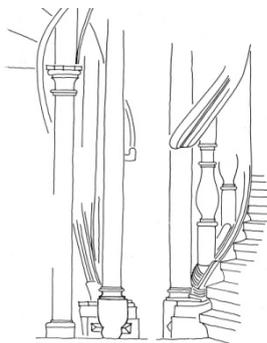
Das Gasthaus „**Zum Goldenen Löwen**“, erbaut 1755, hat einen bemerkenswerten Treppenaufgang. Man nennt diese Treppenart Durchfahrtstreppe. Der Treppenlauf ist nicht überschaubar. Die Treppe beginnt auf beiden Seiten der Durchfahrt und steigt symmetrisch mit je drei Treppenarme an. Zwei Eckpodeste ermöglichen den Richtungswechsel und stellen die Verbindung zu Geschoß- oder Zwischenräume her. Auf dem dritten Podest treffen sich die beiden Treppenläufe. Von da an steigt nur noch ein gemeinsamer mittlerer Treppenarm vom Obergeschoß zum Dachgeschoß, und beginnt ebenfalls symmetrisch zweiläufig. Hier genügte jedoch jeweils ein geradläufiger Arm bis zum gemeinsamen Wendepodest. Dann steigt, gegenläufig, nur noch ein Treppenarm auf. Die Treppe zum Dachgeschoß ist leichter und offener gestaltet.



Der Treppenantritt in der Durchfahrt, rechts

Schloss Fürstenau, in Michelstadt-Steinau. Hohlspindeltreppe mit Wangensäulchen, Baujahr um 1590. Neben der Konstruktion von Hohlspindeln, die sich selbst frei tragen, hat man im deutschen Wendeltreppenbau auch gerne Säulchen auf die Innenwangen gesetzt. Die Säulchen verdanken ihre Existenz dreier Überlegungen.

Erstens: die Wendeltreppe wird bei zunehmender Öffnungsgröße der Hohlspindel immer schwieriger, ja gefährlicher zu begehen. Es fehlt der zentrale Halt, den zuvor die massive Spindel geboten hatte. Dafür galt es einen Ersatz zu schaffen, der diesen Halt wiederherstellte, ohne den, durch die innere Öffnung der Hohlspindel, erzielten räumlichen Gewinn zu beeinträchtigen. So entstand das Gitterwerk der Säulchen mit



Treppenvorderansicht und Seitenansicht

der praktischen Aufgabe, den Handlauf zu tragen und mit der ästhetischen Absicht, ähnlich reizvolle Wirkungen hervorzurufen. (Vergleichbar der Maßwerkschleier aus Stein vor gotischen Fassaden).

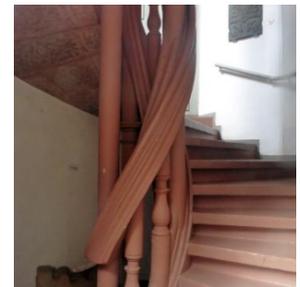
Zweitens: erfüllen die Säulchen eine gewisse statische Funktion. Obwohl die Hohlspindel sich als angearbeiteter Teil der im Mauerwerk eingespannten Stufen selbst tragen könnte, wird sie, sozusagen zur Sicherheit, zusätzlich von den Säulchen gestützt.

Drittens: scheint neben der Verwendung eines bereichernden Gestaltungsmotives und neben praktischen Erwägungen der starke Wunsch nach Bewältigung neuer Schwierigkeitsgrade im

Vordergrund stand. Die komplizierte Austragung eines Handlaufes, mit seinen sich überschneidenden Profile in der Steigung und in einem Radius anzureisen und auszuarbeiten, stellt heute noch viele Handwerker vor sehr schwer zu bewältigenden Aufgaben.



Außenansicht, Schloss Fürstenau mit Torbogen von 1590



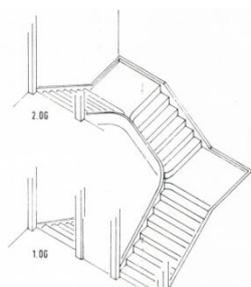
Hohlspindeltreppe mit Wangensäulchen um 1590

Friedrich Mielke: „die Geschichte der Deutschen Treppen“ Berlin 1966

Schloss Fürstenau, Neues Palais, Holztreppe von 1809.

Die Herstellungskosten betragen 30 Gulden (1 Gulden könnten etwa 30-60 Euro sein). Zur Ermittlung der Steigespur wurde die abgetretene Fläche in den Stufen ermittelt und zur zeichnerischen Darstellung aufgenommen. Mit der Eintragung der Lauflinie, die in der Regel in der Treppenmitte angelegt wird, ist gut sichtbar, wie die Menschen tatsächlich auf Treppen steigen.

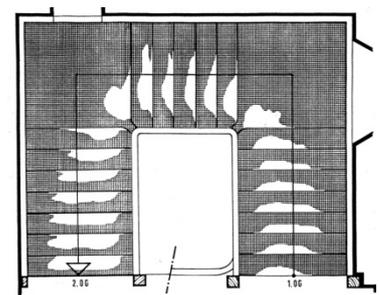
Wie der Treppenverlauf in der perspektivische Darstellung gut zu sehen ist betritt der Nutzer, von unten kommend, die Treppe an der



perspektivische Darstellung der Treppe

Innenseite in einer ovalen Form oder auch „Flugbahn“. Ähnlich wird die erste Ecke am Podest angeschnitten und wieder, in einer leicht ovalen Form, die zweiten Ecke genommen, die auch sehr knapp am Handlauf angeschnitten wird. Wie aus der Steigespur ersichtlich nimmt der Nutzer einen geraden Verlauf zum Ziel, z.B. ins Obergeschoss. Auch das Absteigen verläuft in ähnlicher Form.

Beim Aufsteigen setzt man den Fußballen, der Gefühlsleiter unseres menschlichen Fahrgestells, etwa im zweiten Drittel auf die Stufe. Beim Absteigen setzt der Fußballen auf der Stufenvorderkante auf. Diese Gangart



Treppengrundriss mit Lauflinie und der Darstellung der Steigespur

ist nur mit einem normalen Schuhwerk möglich. Mit einem schweren Schuhwerk wie Stiefel oder Schuhe mit hohem Absatz, in denen das Gefühl über den Fußballen nicht vorhanden ist, ist die Gangart eine andere.

Zeichnung: Sibylle Krebs Seeheim-Jugenheim

Einhardsbasilika

Michelstadt wurde 741 n. Chr. erstmals urkundlich erwähnt durch den fränkischen Hausmeier Karlmann, den Onkel Karls des Großen.

815 erhielt Einhard diese Mark. Als Anerkennung für seine großen Verdienste als Chronisten und Vertrauten am Hofe Karls des Großen.

Die Einhard erbaute die Basilika zwischen 824 - 827. Diese karolingische Kirche ist eines von wenigen erhaltengebliebenen karolingischen Bauwerke.

Einhard waren durch dubiose Machenschaften Reliquien der Heiligen Petrus Martyr und Marcellinus in die Hände gefallen, die in der Basilikakrypta aufbewahrt wurden. Durch eine Erscheinung, dass dies nicht der richtige Ort sei, verlegte er sein Sitz und die Reliquien in den heutigen Ort Seligenstadt. Der wahre Grund für den Ortswechsel war sein Gefühl, dass er Michelstadt als einen verlassenen Ort empfand.

Nach dem Bau einer neuen und größeren Basilika wurde Seligenstadt zu einem Wallfahrtsort.



Die Basilika 2014, im Vordergrund ein Model des Ursprünglichen Bauwerk



Eine Keilstufentreppe aus dem 16. Jhd. Zu dieser Zeit war das Gebäude ein Kloster.

Die Treppe führte zu dem Spitalraum, Steigungsverhältnis ca. 18,5/15 cm



Verfasser: Wolfgang Diehl 2014